Krakauer Zeitung.

Nr. 166. Dinstag den 24. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 2631.

Vor Kurzem ist eine Druckschrift unter dem Titel „Wie hat man sich in Kriegszeiten zu verhalten?“ von einem erfahrenen Soldaten bei A. Hartleben in Wien und Pest, Preis 20 kr., erschienen, welche verschiedene wissenswerthe Notizen über das Völkerrecht im Kriege, die Bequartierung und Verpflegung des Heeres, die Behandlung der Verwundeten u. s. w. enthält, die insbesondere für das minder gebildete Publicum, unter gegenwärtigen Verhältnissen, von Nutzen sein können.

Krakau, am 21. Juli 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem Hauptmann erster Classe Alfred Edlen v. Vivenot, des Infanterieregiments Graf Khevenhüller Nr. 35, für hervorragende Leistung vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juli d. J. dem Unterlieutenant Ignaz Goldstein, des Infanterieregiments Freiherr von Ajroldi Nr. 23, in Anerkennung besonderer Leistungen vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Wien 26. Juni und 14. Juli d. J. den Gebrüdern Riche und Comp., Bauunternehmern in Brüssel, und dem Anton Grafen Forgach die angesuchte Concession zum Baue und Betriebe einer an die priv. Theiß- und Kaiser-Ferdinands-Nordbahn anschließenden Locomotiv-Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn nach Eperies allergnädigst zu ertheilen und die bezügliche Concessionsurkunde mit Allerhöchster Namensfertigung zu versehen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem Palastcustoden Heinrich Mumb von Mühlheim den Titel und Rang eines Palastintendanten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli d. J. die Freiin Gabriele Ubelli von Siegburg zur Ehrendame des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria-Schul zu Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 12. Juli d. J. die Uebernahme des wirklichen Hofrathes und Kanzleidirectors des k. k. Obersthofmeisteramtes Philipp Freiherrn Traexler von Carin in den wohlverdienten Ruhestand unter Bezeigung Allerhöchstihrer vollsten Zufriedenheit mit der langen und ausgezeichneten Dienstleistung desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Zugleich haben Seine Majestät Sich huldreichst bewogen gefunden, den Regierungsrath Anton Imhof zum Hofrathe und Kanzleidirector des k. k. Obersthofmeisteramtes zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. dem Salinenverwalter in Ebensee Adolf Schindler in Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung bei dessen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel eines Bergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juni d. J. den Professor der landschaftlichen technischen Hochschule in Graz Dr. Anton Winkler zum ordentlichen Professor des Wiener polytechnischen Institutes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. den Adjuncten und Bibliothekar der Rechtsakademie zu Großwardein Dr. Johann Kürthy zum Professor der Geschichte und Statistik an derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli d. J. dem Julius Kovácsics in Würdigung seiner ausgezeichneten Dienstleistung und der bei der Bewältigung des Nothstandes erworbenen besonderen Verdienste taxfrei den ungarischen Adel allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Feldmarschalllieutenants die Generalmajore:

Herr Erzherzog Joseph, unter gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 4. Armeecorps;

Georg Pavellić, mit einstweiliger Belassung als Truppen-Brigadier in Croatien;

Alexander Freiherr v. Koller, zugetheilt beim 10. Armee-Corps;

Joseph Freiherr Philippović von Philippsberg, zugetheilt beim 2. Armeecorps;

Ignaz Arbter, Intendant der Südarmee, alle drei Vorbenannten mit Belassung in ihren Verwendungen;

Gustav Ritter von Henriquez, mit der Bestimmung als zugetheilter Feldmarschalllieutenant beim 5. Armeecorps;

Joseph Weber, zugetheilt beim 8. Armeecorps, mit Belassung auf diesem Dienstposten und

Leopold Graf Gondrecourt, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 1. Armeecorps.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. August d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bancohause die 444. und 445. Verlosung der alten Staatsschuld vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 13. Verlosung der Serien des 5perc. Lottoanlehens vom Jahre 1860 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Juli.

Die Londoner „Times“ bringt umfangreiche Berichte ihrer Lager-Correspondenten, einen aus dem österreichischen, den anderen aus dem preußischen Hauptquartiere über die Schlacht bei Königgrätz.

Der „Times“-Correspondent im österreichischen Hauptquartier, welcher dem Oberbefehlshaber während der Schlacht sehr nahe gestanden zu haben scheint, beschreibt zuerst die österreichische Schlachtordnung. Die Oesterreicher waren auf einer niedrigen Hügelreihe zwischen Smiritz und Nechanitz auf einem Raum von etwa neun Meilen concentrirt und waren, die Sachsen nicht eingerechnet, sieben Armeecorps stark. Der Centralpunct, in welchem Benedek sich den größten Theil des Tages über aufhielt, war ein Hügel, welcher die Fronte rechts und links beherrschte. Unter denselben lag das Dorf Lippa, welches einen vorspringenden Winkel bildet. Links standen die Sachsen, ihnen zunächst das 10. Corps unter Gablenz, das 3. unter Erzherzog Ernst. Das zweite unter Thun bildete den rechten Flügel. Hinter den Sachsen stand als Unterstützung das 8. Corps unter Erzherzog Wilhelm (?). Als Reserve waren hinter dem Centrum das 1. Corps unter Clam-Gallas (Gondrecourt?) und das 6. unter Ramming aufgestellt. Die Cavallerie wartete im Nachtrab des Moments zum Eingreifen in die Action.

Um 10 Uhr erschien Benedek mit seinem Stabe auf dem oben beschriebenen Hügel. Die Kanonade war auf der ganzen Linie sehr lebhaft; bei Beginn der Schlacht concentrirte sich der Kampf auf das am Fuße des Hügels liegende Dorf, welches schließlich den Oesterreichern verblieb. Ein anderes Dorf noch weiter am Hügelabhange und ein jenseits gelegener Wald war von den Preußen behauptet. 25 Minuten später passirten an uns vorüber (der Berichterstatter befand sich beim Stabe) zwei Jäger-Bataillone, welche aus Leibeskräften jubelnd aufs Schlachtfeld marschirten. Die tapferen Burschen dachten, sie brauchten nur ohne Scheu vor dem heftigen Feuer vorzustürmen, um Alles vor sich her niederzuwerfen; aber sie kannten weder die Taktik des Feindes noch die Wirkung des Zündnadelgewehres. Es ist schmerzlich, eine übertriebene Tapferkeit tadeln zu müssen, aber es muß gesagt werden, daß die Oesterreicher sich stets exponirten, wo sie sich mit gleichem Vortheil für den eigentlichen Zweck decken können; daß sie fortwährend jene kleinen Vortheile welche ein hügeliges Terrain, Teiche u. s. w. bieten, vernachlässigten. Es war den Soldaten immer nur darum zu thun, möglichst bald ins Handgemenge zu kommen und ihre Bayonnete und Kolben anwenden zu können. Daher jene ganz überflüssige Verschwendung von Menschenleben und die daraus entspringende Furcht vor dem Feuer der Preußen, welche stets von Bäumen, Häusern und Gräben schossen. Die Leute schienen förmlich eingerichtet, ihr Leben zu schonen und dasselbe als das kostbarste Gut dem Vaterlande zu erhalten. Auch kann sich der Zuschauer nicht der Bemerkung erwehren, daß eine Armee, welche sich in der Defensive befindet, gut daran thäte, sich etwas mehr zu verschanzen. Einige Wagen voll Spaten würden reichlich die Vergrößerung der Trains aufwiegen durch die vermehrte Sicherheit, welche eine Schanze den Soldaten verleiht. Werden meine Freunde im Offieiercorps mir die Bemerkung verzeihen, daß mehr Häuser mit Schießscharten versehen, daß aus den überall umherliegenden Balken und Brettern mehr Galerien errichtet werden könnten, daß überhaupt die jedem Kriegsbeflissenen bekannten Vorsichtsmaßregeln mehr befolgt werden sollen? Niemand kann ihre Tapferkeit bezweifeln; werden sie niemals lernen, daß Vorsicht ebensoviel werth sei wie Tapferkeit?

Um 11 Uhr 10 Minuten rückten preußische Verstärkungen von ihrer rechten Seite aus dem Gehölz hinter dem zweiten Dorfe hervor. Anfänglich glaubte man sie im Rückzug begriffen, aber sie avancirten in Schlachtordnung gegen Lippa, um ihre hier kämpfenden Cameraden zu unterstützen. Zwei Achtpfünder-Batterien rechts und links von dem Platze, auf welchem der Generalstab stand, eröffneten das Feuer auf sie, und nicht ohne Wirkung. Aber ihre Reihen waren 3000 Schritte entfernt und die linke Batterie war so schlecht postirt, daß das Vordringen des Feindes nicht aufgehalten werden konnte. Von dieser Zeit an vergaß Jedermann auf Lippa, und nur daraus, daß man später rechts und links von diesem Dorfe österreichische Truppen in ruhiger Haltung stehen sah, wußte man, daß es in Freundeshanden sei.

Um 11 Uhr 30 Minuten erhielt Fürst Windischgrätz Befehl, mit seiner Cavallerie in die Ebene zu rücken und sich für den Angriff vorzubereiten. Zwei Cürassier- und ein Ulanen-Regiment setzten sich in Trab hinunter in ruhiger Haltung und in jener glitzernden Pracht, welche die österreichische Cavallerie auszeichnet. Wir sahen sie nicht im Kampf, obwol sie mit dem Rest der Cavallerie den Rückzug deckten und starke Verluste erlitten. Aber der müßte ein Herz von Stein im Leibe haben, der die tapferen Leute, so lange dem Feuer der weittragenden preußischen Kanonen ausgesetzt, ruhig wie Felsen auf ihren Pferden aushalten sah, ohne daß seine Pulse höher schlagen. Die Cavallerie hatte, außer bei der Deckung des Rückzuges, keine Gelegenheit, sich zu zeigen, aber schon fließen viele Thränen um die mehr als decimirten Reihen unserer prachtvollen Cavallerie.

Unmittelbar darauf sendete Benedek der Artillerie Befehl, mit ihren Schüssen mehr zu sparen, da sie sonst ihre Munition erschöpfen werde.

Um 11 Uhr 50 Minuten erhielt der Prinz von Holstein Befehl, das Terrain zu untersuchen, auf welchem er in Kürze mit seiner Cavallerie-Division vorrücken sollte, und fünf Minuten später kam eine Botschaft, daß das preußische fünfte Corps auf unserer Rechten vordringe. Die augenblickliche Antwort erfolgte, daß das Terrain gehalten werden müsse, und daß, wenn dies unmöglich sei, der rechte Flügel langsam zurückzufallen habe. Bis zu diesem Moment herrschte allenthalben Kaltblütigkeit und Zuversicht. Die Sachsen in unserer Linken behaupteten sich in ihrer Position, welche, so gut es in der kurzen Zeit möglich gewesen, befestigt worden war. Aber der Genie-Officier, welcher diese Aufgabe auszuführen hatte, war erst um 9 Uhr auf dem Platze eingetroffen. Eine preußische Batterie feuerte auf die Achtpfünder in unserer Nähe, aber die Schüsse gingen hoch über die Batterie und über unsere Köpfe hinweg und fielen in einer Entfernung von etwa 400 Fuß hinter dem Generalstab zu Boden, wo sie sich allsogleich in Erde eingruben. Die wenigsten waren blinde Schüsse, sie zerplatzten in der Regel, sobald sie die Erde berührten. Die Achtpfünder-Batterie zu unserer Linken verließ das für sie eilig aufgeworfene Erdwerk und stellte sich weiter unten auf, wo sie die preußischen Truppen zwischen Lippa und dem Gehölz in der Flanke treffen konnte. Die Batterie rechts setzte ihr directes Feuer gegen die feindlichen Colonnen rechts von uns gegen den Wald fort.

Um 12 Uhr 10 Minuten sendete Gablenz die Meldung, daß seine Munition zu Ende gehe, und daß man ihm einige Batterien aus der Reserve senden möge. Der Obercommandant, welcher sehr ruhig und kaltblütig war, antwortete, indem er den Rauch seiner Cigarre von sich blies, daß er keine Batterie entbehren könne, warum habe auch Gablenz so viel Munition verschossen. Einige Minuten darauf sendete er ihm nichtsdestoweniger drei Batterien aus der Reserve. Eine Batterie war schon früher aus der Reserve genommen, so zwar, daß seit dem Beginn der Action im Ganzen 32 Kanonen aus der Reserve gesendet worden waren. Es verblieben daher für kritische Momente 12 Achtpfünder-Batterien und 24 Regimenter der dem Rufe nach besten Cavallerie der Welt.

Um 12 Uhr 15 Minuten stand Lippa in Flammen und eine fürchterliche Kanonade pflanzte sich längs der ganzen Linie fort. Es war ein prächtiger Anblick. Nicht weniger als 1000 Kanonen hatten auf der anderen Seite des Thales auf die Ebene unten ihre Eisen- und Stahlschlünde geöffnet. Die Cürassiere saßen in ihren weißen Mänteln wie Statuen auf ihren Pferden, nicht achtend der Bomben, welche ihre Reihen durchwühlten oder vor ihrer Fronte zerplatzten. Wie um den scenischen Effect noch zu erhöhen, sprengten jetzt drei aus der Reserve abgesendete Batterien nur einige Fuß vor uns vorbei. Das Geschrei war so verschieden von dem früheren der Jäger, daß ich fragte, was für Leute dies seien, und mit einem stolzen Lächeln die Antwort erhielt, es seien „Ungarn“. Benedek wendete sich in diesem Momente im Sattel und sagte: „Daß Niemand mehr auch nur über eine einzige Batterie verfüge; ich werde sie alle gleich brauchen“. Die Wolken, welche den ganzen Tag über den Höhen gehangen hatten, lösten sich in einen feinen Regen auf und der Rauch hing schwer über der vordersten Kampflinie.

Um 1 Uhr 5 Minuten galoppirte der Stab fort, um die Position rechts anzusehen, und passirte auf dem Wege das sechste Corps, welches in der Reserve stand. Als die grünen Federn im Vorbeifliegen gesehen wurden, begannen die Banden die Nationalhymne zu spielen und die Leute jubelten ihrem Commandanten in einer Weise zu, welche nicht mißzuverstehen war. Die Gesichter verzogen sich zu einem breiten Lächeln. Jägerhüte wurden in die Luft geworfen, alle schienen in der Anticipirung des erwarteten Sieges freudig erregt. Benedek jedoch, abwehrend, sagte mit seiner eigenthümlichen, stets deutlichen und klaren Stimme: „Noch nicht — wartet bis Morgen, Kinder“. Wir kehrten zur ersten Beobachtungsstation zurück, gerade recht, um das dritte Corps zu sehen, wie es im Thale unten in dichten Colonnen schlagfertig unter klingendem Spiele und Jauchzen der Soldaten vorwärts marschirte. Um diese Zeit, es war um 1 Uhr 30 Minuten, ging Alles gut. Die Preußen schienen auf der ganzen Linie im Rückzuge zu sein, die Infanterie war vom besten Geist beseelt, die Cavallerie war noch fast ganz intact, und im Hintertreffen stand eine Artilleriemacht, welche genügend schien, jedes Hinderniß zu überwältigen und der Cavallerie nichts Anderes übrig zu lassen, als den gebrochenen Feind nach allen Richtungen zu zerstreuen.

Graf Festetics, der Commandant des vierten Corps, war gleich beim Beginne der Action verwundet worden, und der Zweite im Commando, welchem die ehrenvolle Aufgabe zufiel, ihn zu ersetzen, wollte es wahrscheinlich nicht an der Energie fehlen lassen, oder er glaubte die Zeit zu einem Hauptschlage gekommen. Er führte seine Leute vor, und das zweite Corps schritt zu seiner Unterstützung. Nun scheint es außer Zweifel, daß der Hauptangriff der Preußen gegen unsere Linke beabsichtigt war, und diese war durch das achte Corps, welches zu den Sachsen gestoßen war, verstärkt worden. Der linke Flügel der Preußen muß daher verhältnißmäßig schwach gewesen sein, und der General mag für die Ueberschreitung seiner Instructionen entschuldigt werden, wenn in der Information, welche mir aus einer vertrauenswürdigen Quelle gegeben wurde, kein Mißverständniß obwaltet. Wie immer es gewesen sein mag, so hätte Chlum, ein Dorf auf der Höhe rechts im Rücken, nicht ohne Vertheidigung gelassen werden sollen. Es wird erzählt, daß eine preußische Streifpatrouille, welche den Platz leer fand, ihn besetzte, ein Haus in Flammen setzte, als Signal für die Cameraden, das sie aufforderte, in Massen herbeizueilen und sodann gegen die wenigen Truppen, welche in der Nähe standen, jenes schnelle Feuer der Zündnadelgewehre zu eröffnen, das thatsächlich die Schwäche des Feindes verbirgt.

Um 2 Uhr 55 Minuten wurde Benedek gemeldet, daß Preußen in seinem Rücken stehen. Mit seinem gewöhnlichen Ungestüm galoppirte er sogleich zur Stelle um die Vertreibung zu veranlassen. Gefolgt von seinem ganzen Stabe, sprengte er zwischen Chlum und den österreichischen Truppen, welche 400 bis 500 Fuß von der ersten Einfriedung rathlos den Eindringlingen gegenüberstanden. Schneller als ich's schreiben kann, war Fürst Eszterhazy hinunter vom Pferde, das letztere unter seinem Leibe erschossen. Graf von Grünne war verwundet, wie erzählt wird, tödtlich. Baron Henikstein's englisches Pferd schwer verwundet u. s. w. Ich sah das Gesicht Eszterhazy's (?) mit Blut bedeckt, ihn selbst wankend ein anderes Pferd besteigen und einen sicheren Platz aufsuchen. Das that auch der ganze Stab, doch nicht bevor sie die Leute, welche durch die Plötzlichkeit des Angriffes überrascht ihre Reihen durchbrachen, wieder gesammelt hatten. Der Schlüssel der Stellung war in der Hand des Feindes und Bestürzung war auf Jedermanns Gesicht. Keiner war kaltblütiger als Benedek, der wegritt, um einige Reserven zur Wiedergewinnung Chlums zu holen. Die Kugeln flogen noch immer sehr dicht, als der Stab dem Feldherrn folgte. Als der Stab ein kleines Bauernhaus erreichte, welches ihm Schutz geboten hätte, empfing ihn ein Kugelschwarm von den Preußen, welche sich darin festgesetzt hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Erzherzog Wilhelm verwundet. Es ist nicht überraschend, daß das unerwartete Erscheinen der Preußen in dem Moment, als die Oesterreicher sich Sieger glaubten, solche Verwirrung anrichten mußte. Der Feind stellte schnell zwei Batterien auf, und unter dem Brüllen der Kanonen, dem Krachen der Bomben und dem Pfeifen der Kugeln war es schwer für Jene im Thale, Freund von Feind zu unterscheiden.

Das Bataillon, welches den Befehl erhalten hatte, Chlum wieder zu nehmen, konnte diese Aufgabe nicht vollbringen, und der Feind schob immer neue Truppen in die durch Unvorsichtigkeit unbeschützte Oeffnung, und die große Nordarmee fand sich bald in der Front, im Rücken und in der Flanke angegriffen. Es ist nicht allein der thatsächlich errungene Vortheil, welcher das Ungemach so schwer macht: der Glaube, daß der Feind sich überall rings herum befindet, übt eine schreckliche moralische Wirkung. Dennoch benahm sich die Armee sehr tapfer, die Cavallerie manövrirte wie auf der Parade, und hätte nur die Infanterie Chlum wieder genommen, so wäre Alles gut gegangen. Doch das sollte nicht geschehen. Regiment nach Regiment, Batterie auf Batterie besetzte die Höhen und beschoß den Rücken der Armee. Vergebens warf sich Benedek in den stärksten Kugelregen, in die vordersten Reihen, der Tod, den er fast zu suchen schien, wollte ihn nicht von den qualvollen Scenen in seiner Nähe erlösen. Er mußte die Aufgabe übernehmen, den Rückzug der Armee zu leiten. Dieser wurde wohl unter großen Verlusten an Leuten, Kanonen und Vorräthen ausgeführt. Doch war noch nicht Alles verlo-

ren. Die Gewehre wurden nicht weggeworfen, noch die Kanonen verlassen, so lange sie vom Felde gezogen werden konnten. Die Verwundeten auf dem Wege zur Festung und zu den Spitälern wurden noch immer sorgfältig getragen. Es gab keine Plünderuugen, keine Ausschweifungen längs der Straßen, und wenn die Regierung sie nur neu equipiren kann, dann wird die Nordarmee wieder im Stande sein, der fürchterlichen Waffe gegenüberzustehen, vor welcher sie nun geflohen ist.

Um halb 5 Uhr war die ganze Armee im vollen Rückzuge begriffen. Die Arrièregarde wurde auf der Verfolgung durch die Artillerie und Cavallerie geschützt, welche letztere noch glänzende Angriffe gemacht haben und fast decimirt worden sein soll. Die Brücken über den Adler und die Elbe sind nicht zahlreich und enge, und wenn die Colonnen hier zusammentrafen, gab es große Verwirrung. Kanonen, welche nicht fortgeschafft werden konnten, wurden von den Laffetten in den Fluß geworfen. Viele gingen in dieser Weise verloren, doch sollen verhältnißmäßig nur wenige vom Feinde genommen worden sein.

Ein Artillerie-Capitän, bei dem ich mich um den Verlust an Kanonen erkundigte, sagte mir: „Ich habe von meiner ganzen Batterie nur eine Kanone und sieben Pferde, und viele andere Batterien sind in der nämlichen Condition.“ Ein anderer rief: „Wir haben keine Artillerie.“

Kurz nachdem Erzherzog Wilhelm verwundet worden, zerstreute sich der Generalstab. Benedek wurde von seiner Escorte getrennt und Niemand wußte wohin er gerathen. Nach einigen vergeblichen Versuchen ihn zu finden, und nachdem alle Höhen vom Feinde besetzt waren, begaben sich viele Mitglieder des Generalstabes nach einem verabredeten Rendezvous nach Neu-Königgrätz. Nach einem langen Ritt hier angekommen, fanden wir, daß der General schon fort war, und die müden Pferde mußten uns nach einer Stunde Rast weitertragen. Jeder ließ den Kopf hängen, Jeder war niedergeschlagen, denn nicht blos eine Schlacht, sondern viel mehr ist verloren, wenn die Diplomatie jetzt den Knoten nicht lösen kann, welchen das Schwert nicht zerhauen konnte.

Der Tapferkeit der Nordarmee zollt der Correspondent die höchste Anerkennung, und meint, es wäre anders gekommen, wenn die Diplomatie nicht die Hand des Feldherrn gelähmt hätte.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee von der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Vom 17. Feldjägerbataillon. Todt: Lieutenant Georg Bezzenberger. Verwundet: Hauptleute Franz Scheuerle, Rudolph Hubalek, Carl Urschitz.

Vom Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Todt: Lieutenants Ignaz Veith, Alois Donaubauer, Simon Blaschka, Emil Lavasseur. Verwundet: Hauptleute Franz Schwarz, Moriz Edler v. Barisani, Eduard Meißl, Carl Rudda, Johann Czermak, Anton Chitry v. Fraisenfeld, Carl Buchfelder, Joseph Rischner; Oberlieutenants Adolph Walter, Michael Becher; Lieutenants Ferdinand Kaiger, Franz Hockmayer, Leo Grimm, Conrad Sturm, Joseph Czernik, Adolph Loidolf, Emerich Edler v. Genzinger, Adolph v. Szeleczky, Joseph Wittmann. Vermißt: Hauptmann Boguslav v. Krüger; Lieutenants Gustav Wehrle, Julius Barth.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Grueber Nr. 54. Todt: Lieutenant Brigadeadjutant Ferdin. Albrecht.

Vom 14. Feldjäger-Bataillon. Vermißt: Hauptleute: Friedrich Hauer, Joseph Hentsch; Oberlieutenants Carl Schöo, Alfred Sazyma, Joh. Hauschild; Lieutenants Carl Kunze, Adolph Delrue, Anton Herr, Franz Joseph Siebert, Ferdinand Veit.

Vom Infanterieregiment Kronprinz von Preußen Nr. 20. Todt: Lieutenant Florian v. Jviczic. Verwundet: Hauptmann Johann Ruziczka; Oberlieutenant Carl Gemeiner; Lieutenants Johann Bodynski und vermißt, Carl Jaurisch und vermißt. Vermißt: Hauptmann Herrman v. Gröller; Lieutenants Clemens Firek, Carl Kaspar, Ludwig Rieger, Johann Tausch; Oberarzt Dr. Franz Bruchheil.

Vom Infanterieregimente Prinz Gustav von Wasa Nr. 60. Todt: Oberlieutenant Stephan Vegh, Lieutenants Moriz Kreutzer, Wolfgang v. Mattyasovszky. Verwundet: Hauptmann Franz Schmidt; Oberlieutenant Johann Freiherr Reichlin-Meldegg; Lieutenants Franz Filipp, Ludwig Ducke, Johann Bartesch, Alexius von Botranyi, Carl von Buko. Vermißt: Hauptleute Johann Gröller, Vincenz Jelentsik, auch verwundet, Joseph Czermak; Oberlieutenant Friedrich Weber; Lieutenants Moriz Kubinyi, Wilhelm Heimbach, Benjamin Peter, Arnold Plitz, August Horchler, Carl Freiherr Zinn von Zinnenburg, Carl Riegler, Franz Hille, Oberarzt Doctor Wenzel Hanisch.

Vom Infanterieregiment Graf Gondrecourt Nr. 55: Todt: Hauptmann Georg Vogel; Lieutenants Moriz Edler von Berger, Bednarz, Benno Langenbacher, Bataillonsadjutant Anton Papst, Lieutenant Joseph Mahr. Verwundet: Hauptleute Leon Graf Didefredi, Adalbert Grümm, Franz Mosing, Ferdinand Mosing, Wenzel Christian, Johann Ritter Podwysecki von Osteja; Oberlieutenants Carl Piwocki, Nikolaus Bukadinowicz, Alfons Ritter Chabert von Ostland, Faustin Jstrebski; Lieutenants Alex. Hohn, Rudolph Lischka, Emil Benus, Ludwig von Asboth, Ferdinand Wararann. Vermißt: Oberlieutenant Jakob Stary.

Vom 25. Feldjägerbataillon: Oberlieutenant Adolph Fitzinger und Adjutant Milos Koruga verwundet und gefangen.

Vom Ulanenregimente Graf Clam-Gallas Nr. 10: Verwundet: Rittmeister Friedrich Klehe.

Vom Infanterieregimente Freiherr von Kellner Nr. 41: Verwundet: Hauptmann Anton Werdan. Vermißt: Oberlieutenant Joseph Ritter Obermüller von Draueck.

Major Ferdinand Graf v. Grünne, Flügeladjutant des Herrn FZM. v. Benedek, in der Schlacht bei Königgrätz durch die Brust geschossen und in feindliche Gefangenschaft gerathen, ist nach eingelangten zuverlässigen Nachrichten seinen Wunden erlegen.

Oberst Graf Bissingen, der bekanntlich bei Königgrätz verwundet, nach Wien gebracht wurde und dem dort der Fuß amputirt werden mußte, ist am 19. d. Morgens gestorben.

Der seit mehreren Monaten erkrankte Brigadier GM. Kalik ist am 16. d. M. Morgens in Altona gestorben.

Der Wiener Patriotische Hilfsverein hat bereits im Jahre 1864 aus seiner Mitte ein Comité niedergesetzt, dessen Aufgabe es war, mit dem Genfer internationalen Comité in Verbindung zu treten, um dessen politisch-kluge und humane Ideen auch in Oesterreich zur Geltung zu bringen. Das Ministerium des Aeußern befürwortete stets diese Ideen; das Kriegsministerium kam ihnen mit einigem Mißtrauen entgegen. Die fragliche Angelegenheit nahm bereits einen guten Verlauf, als sie leider durch die langwierige Krankheit und den endlich erfolgten Tod des Schweizer Bundesgesandten Dr. Steiger wieder ins Stocken gerieth. Da sich aber im gegenwärtigen hochkritischen Momente die Verbindung und Verständigung mit dem Genfer Comité dringlicher als je herausstellt, indem es nur dadurch möglich wird, unseren armen verlassenen Verwundeten in Böhmen die nöthige Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, so haben sich die Mitglieder des Patriotischen Hilfsvereins: Baron Tinti, Regierungsrath v. Arneth und Dr. Schlesinger, welche mit den Ideen und Verträgen des Genfer Congresses vertraut sind, und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß hier schnelle Hilfe noththut, vor einigen Tagen neuerdings an die Ministerien des Aeußern und des Krieges gewendet, und es ist gegründete Hoffnung, daß die fragliche Angelegenheit schleunigst der erwünschten Erledigung zugeführt werden wird.

Der preußische „Staatsanzeiger“ fährt mit der Veröffentlichung der Verlusteingaben fort. Der zweite Theil derselben, der heute vorliegt, umfaßt 20 zweispaltige Seiten und bezieht sich ausschließlich auf Theile der Gardetruppen und auf die Gefechte bei Burkersdorf, Soor, Ratsch, Rogwitz, Staudenz, Stunderz, Ratsch, sämmtlich am 28. Juni, bei Pikus am 26. Juni und Corwenuhova (?) am 27.; nur bei etwa 3 Compagnien finden wir auch die Verluste bei Königinhof am 29. Juni und bei 2 Compagnien jene von Trautenau angegeben. Demnach haben also in den Vorpostengefechten allein die betreffenden Gardetruppenkörper einen Verlust von ungefähr 2800 Mann erlitten.

Ueber Herrn Benedetti's Sendung und die französischen Vermittlungs-Bestrebungen berichtet uns der Pariser Correspondent unter dem 17. Juli: Herr Benedetti hat bekanntlich jüngst einen Ruf nach Paris erhalten; wenn er jetzt seinen Weg über Wien nimmt, so hat das immerhin eine gewisse Bedeutung; jedoch steht es fest, daß der französische Gesandte am Berliner Hofe keine eigentliche Mission in Wien zu erfüllen hat, wo die Leitung der Unterhandlungen sich in den besten Händen befindet. Frankreich schlägt in Wien wie in Berlin vor, daß Oesterreich darauf verzichte, dem neuen deutschen Bunde — vielleicht blos einer engeren preußischen Union? anzugehören, und daß auf dieser Grundlage der Waffenstillstand geschlossen, die Erledigung der übrigen Fragen aber den späteren Unterhandlungen vorbehalten bleibe. Wird dieser Antrag vom Wiener Cabinet angenommen, so dürfen weder von Seiten Preußens noch Italiens Schwierigkeiten dagegen erhoben werden; jedenfalls nicht von dem letzteren Staate. Die Sendung des Prinzen Napoleon nach dem italienischen Hauptquartier hat wesentlich nur den Zweck, dort das Terrain für einen Waffenstillstand auf jener Grundlage vorzubereiten und den Italienern namentlich zu verstehen zu geben, daß sie sich auf die Forderung Veneziens zu beschränken hätten und Wälschtirol höchstens als offene Frage auf die Friedensconferenz bringen könnten. Außerdem soll der Prinz seinen Schwiegervater über die Art der Abtretung Veneziens beruhigen und ihm die Versicherung geben, daß Frankreich nie daran gedacht habe, die Rückgabe Veneziens an Italien an irgend welche Bedingungen zu Gunsten des Papstes zu knüpfen.

Der „Constitutionnel“ beschäftigt sich mit Erörterung der Frage, welche Folge eine Niederlage der preußischen Armee vor Wien haben könnte. Der Uebergang über die Donau sei eine äußerst schwierige Operation. Einer an Zahl gleichen Armee gegenüber, welcher eine Parallelbahn von Wien nach Linz zur Verfügung stehe, sei ein Uebergang durch Ueberraschung kaum möglich; allein nicht minder schwierig sei es, die Positionen von Floridsdorf zu forciren. Ein Rückzug nach einer verlorenen Hauptschlacht würde aber, unter den gegebenen Umständen, für Preußen ein wirkliches Unheil werden.

Es vergeht kein Tag, an welchem nicht preußische Spione in Wien aufgegriffen werden. Um nur von den letzten Fällen zu sprechen, wurden vier in sächsische, aber ganz neue Uniformen gekleidete Individuen ertappt. Am 18. wurde in den unteren Auen des Praters von sächsischen Cavalleristen ein ungefähr 40jähriger Mann von ungemein verwahrlostem Aussehen als verdächtig aufgegriffen. Bei der Untersuchung der ihm als Kleider dienenden Lumpen fand man bei ihm 34 Stück preußische Silberthaler in den Taschen und eine noch weit bedeutendere Barschaft in preußischen Casse-Anweisnngen in seinen Stiefeln. Den vollen Beweis aber, daß man einen der gefährlichsten preußischen Spione in die Hände bekommen, erhielt man durch eine reiche Sammlung von Zeichnungen und Schriften, die das Individuum auf bloßem Leibe bei sich trug und von denen die ersteren eine mit großer Meisterschaft angefertigte Darstellung der sämmtlichen Floridsdorfer Schanzwerke enthielten. Unter den Zuschauern wollten Personen, die an den Floridsdorfer Schanzen gearbeitet, in dem Gefangenen einen Mann erkennen, der sich ebenfalls als Taglöhner bei jenen Bauten verdungen und dort gegen den üblichen Taglohn vier Wochen lang gearbeitet hatte. In dem bei ihm gefundenen Schriften sollen sich Beschreibungen aller Militärlager um Wien befinden. Er selbst behauptet, durch zehn Jahre als Officier in der österreichischen Armee gedient zu haben. Später soll er in preußischen Dienst übergetreten sein. Außer einer großen Gewandtheit im Zeichnen besitzt er große Sprachkenntnisse und hat mit den dort anwesenden Soldaten je nach ihrer Nationalität deutsch, ungarisch, italienisch und slavisch gesprochen.

Aus Prag, 15. d., wird der „Presse“ geschrieben: Die Hierherkunft des Königs von Preußen dürfte, wie versichert wird, nun doch zur Thatsache werden, man sagt, der König wird, falls an der Donau nichts dazwischen kommt, sich zur Kammereröffnung nach Berlin begeben und mit seinem Premier hier durchkommen. Hier wird dem König eine Petition überreicht werden, die der Cardinal-Erzbischof gestern angeregt. Dieselbe circulirte unter den hier anwesenden Landtags-Abgeordneten zur Unterschrift, und betrifft den unglücklichen Dr. Roth, Bürgermeister von Trautenau, dessen Schicksal hier allgemeine Theilnahme erregte. Es wird um seine Freilassung gebeten.

Einem Münchener Schreiben der „N. Fr. Pr.“ vom 18. d. zufolge wäre Feldmarschall Prinz Carl gesonnen, sich ganz zurückzuziehen und habe als seinen Nachfolger den Prinzen Luitpold vorgeschlagen. Die Angabe, als ob Prinz Carl von Baiern in München eingetroffen sei, ist nach der „Baierischen Ztg.“ irrig. Der Feldmarschall hat die Armee nicht verlassen. Es scheint dieses Gerücht dadurch entstanden zu sein, daß Herzog Carl Theodor auf einen Tag zum Besuche der herzoglichen Familie sich nach Possenhofen begeben hat.

Ueber die Aschaffenburger Kämpfe liegen noch immer blos fragmentarische Berichte vor. Die Mittheilungen der Frankfurter Blätter gehen nicht über den 15. Juli hinaus. Das „Frankf. J.“ erfährt in Betreff der erwähnten Kämpfe Folgendes: Vorgestern (am 13. d.) engagirte sich zwischen Darmstädtern und Preußen in der Nähe von Aschaffenburg ein Gefecht, dessen Resultat, wenn man den Aussagen der hieher gekommenen verwundeten Hessen Glauben schenken darf, war, daß die hessische Brigade zurückgedrängt wurde. Das 4. hessische Infanterieregiment soll namentlich sehr in Action gewesen sein. Um 9 Uhr Abends trafen die ersten Oesterreicher auf dem Kampfplatz ein, worauf seitens der Preußen eine rückgängige Bewegung erfolgte. Am 14. fanden nach Mittheilungen hieher gekommener Oesterreicher, darunter ein Hauptmann vom Regiment Wernhardt, mehrere Gefechte, namentlich bei Laufach, zwischen Oesterreichern und Preußen statt. Das eine Gefecht, welches der Officier selbst mitmachte, begann um 9 Uhr und wurde preußischerseits um 11 Uhr abgebrochen; das zweite Gefecht begann um 1 Uhr und soll die Besetzung Aschaffenburgs preußischerseits zur Folge gehabt haben. — Heute (15. d.) Morgens begann von Seligenstadt aus das Vorgehen des Gros der Bundestruppen, so daß heute eine Schlacht zu erwarten steht. Unser freiwilliges Sanitätscorps begibt sich dieserhalb heute Morgens um 10 Uhr von hier hinweg in die Nähe des Schlachtfeldes. Von dem hiesigen Sanitätscorps wurden gestern Abends zwei Mitglieder eiligst nach Aschaffenburg gesendet, um zu sehen, ob für die Verwundeten Hilfe von hier aus zu bringen sei. Die Abgesandten gelangten jedoch nur bis Seligenstadt, woselbst der hessische Oberst v. Perglas denselben eröffnete, daß Hilfe nicht möglich wäre, da das Schlachtfeld sammt den Verwundeten in den Händen der Preußen geblieben sei. Die Action fand bei Dettingen statt. Preußen stehen bereits in Ostheim, zwischen Aschaffenburg und Seligenstadt. Das Hauptquartier des 8. Armeecorps befindet sich in Dieburg.

Aus Offenbach vom 15. Juli wird demselben Blatte gemeldet: Gestern Nachmittags gelangte plötzlich die Nachricht hieher, unsere hessische Division habe in den Gefechten bei Laufach am Abend des 13. und gestern bei Aschaffenburg große Verluste erlitten, würde auf dem Rückzug binnen einer Stunde theilweise durch Offenbach kommen und ließe dringend bitten, den gänzlich erschöpften Truppen einige Erfrischungen zukommen zu lassen. Die Aufregung wuchs, als auf der Straße von Seligenstadt her Wagen mit Maroden, einzelne Mannschaften und sogar mehrere junge Officiere, die sich, von Schmutz und Hitze übel genug zugerichtet, aber sonst unverwundet, als Versprengte ankündigten, hier eintrafen, Alle behauptend, unsere Hessen seien nach tapferer Gegenwehr zum Rückzug gezwungen worden und könnten jeden Augenblick hier eintreffen. Es kamen lange Züge österreichischer Munitions-Colonnen, Schlachtvieh, hessischer Train u. s. w., aber keine hessische Armee hier an. Die am Morgen hier eingetroffenen württembergischen Aerzte bekamen Ordre, schnellstens nach Darmstadt abzugehen und ritten gegen 6 Uhr im scharfen Trab dahin ab. Inzwischen waren große Vorräthe von Wein, Bier, Brod und Butter, Braten, gekochtem Obst auf vor den Häusern gedeckten Tischen und in mehreren Depots aufgehäuft worden; aber Wagen, welche auf die Seligenstädter Straße fuhren, um etwaige Verwundete aufzunehmen, kamen Abends mit der Nachricht zurück, die Straße sei von Truppen ganz frei, von einer Retirade keine Spur. Dann kamen bestimmte Nachrichten, unsere Truppen hätten gestern bei Laufach allerdings sehr gelitten, wo sie in beklagenswerther Weise völlig ungedeckt in ein mörderisches Feuer der Preußen geführt worden, das aus sicherem Hinterhalte furchtbar unter den Hessen gewüthet habe. Dann hätten sie, zurückgedrängt, am heutigen (14.) Vormittag sehr heiß bei Aschaffenburg gekämpft, ihre Scharfschützen unter den Preußen colossale Verheerungen angerichtet. Gegen Mittag seien sie von Württembergern bei dem Kampfe, der sie hauptsächlich um die Mainbrücke concentrirt zu haben scheint, abgelöst, die Preußen dann aus Aschaffenburg wieder hinausgeschlagen und ihnen sogar mehrere Kanonen abgenommen worden. Nach heute Vormittag von Mitgliedern unseres Vereins zur Pflege Verwundeter, die sich noch gestern Abends ins hessische Hauptquartier begeben hatten, uns gewordenen Nachrichten scheint sich dies Alles auch der Hauptsache nach so zu verhalten. Unsere Hessen ruhen heute von den heißen Kämpfen der vorhergehenden Tage in Seligenstadt und Babenhausen. Im Ganzen sind gegen 30 hessische Officiere gefallen oder verwundet.

Eine Proclamation des Frankfurter Senates vom 15. Juli beruhigt die Bürgerschaft bezüglich der drohenden Kriegsgefahren und sagt unter Anderem Folgendes: Der Senat wird treu zu dem Bunde stehen, er hält aber die Umgestaltung der Bundesverfassung, die Schaffung einer starken Centralgewalt und die Einsetzung einer wirksamen Vertretung des gesammten deutschen Volkes für dringend geboten, und er wird sich allen hierauf gerichteten Bestrebungen anschließen. Es ist der feste Entschluß des Senates, bis zur glücklich erreichten Umgestaltung der Bundesverfassung und bis zur erlangten Unabhängigkeit die Unverletzbarkeit der hiesigen freien Stadt zu wahren.

In Holstein wird dem „Schwäb. M.“ zufolge eine Rekrutirung durch Preußen noch vor Schluß des Monats erfolgen. Die betreffenden Befehle sollen bereits ausgefertigt sein und die Aushebung dreier Jahrgänge vom 22. Juli bis 1. August vor sich gehen. Es wird hinzugefügt, daß die Rekruten auf Alsen einexercirt werden sollen.

Geestemünde wird, wie man der „B. B. Z.“ aus Bremen meldet, nach feststehendem Beschlusse der preußischen Regierung, preußischer Kriegshafen; der hannoversche Finanzrath Wendt ist bereits beauftragt worden, die betreffenden Localitäten preußischen Commissarien anzuweisen, und mit der Ausführung der erforderlichen Arbeiten wird sofort begonnen werden.

Aus Venedig, 16. d., wird gemeldet: Heute um 1 Uhr Nachmittags ist die französische Panzerfregatte „La Provence“ hier angekommen und blieb nach Austausch der Salutschüsse außerhalb des Hafens von Malamocco vor Anker, da ihr Tiefgang das Einlaufen nicht gestattete. Mehrere Officiere fuhren in einem Boote nach der Stadt, wo sie dem französischen Consul und dann dem Militär-Gouverneur einen Besuch abstatteten.

Lissa ist der äußere Vorposten unter unseren See-Forts im adriatischen Meere. Lissa liegt bekanntlich im südlichsten Dalmatien, westwärts von der Insel Lesina, ist kaum eine Quadratmeile groß, hat unzugänglich steile Felsküsten und nur gegen Nordost eine kleine Bucht, welche durch feste Forts geschlossen ist, die man förmlich in die Felskuppel eingearbeitet hat. Hätte Lissa einen größeren Hafen und einen „lebendigen“ Brunnen, eine ausreichende Quelle, es könnte das Gibraltar der Adria werden und wäre wohl noch mehr befestigt worden, als dieses bereits geschehen. Aber auch gegenwärtig gilt Lissa als ein fester Punct, der nicht so leicht überrumpelt werden kann und dessen schlimmster Feind nicht feindliche Panzerfregatten, sondern der Wassermangel ist.

Aus Florenz, 13. d., erhält die „Debatte“ folgende Mittheilungen: Der Marineminister hat den Admiral Persano abberufen. An seine Stelle wird der Vice-Admiral Albini zum Flottencommandanten ernannt werden. Commodore Amico bleibt wieder Chef des Generalstabes der Flotte. Zwei Truppen-Divisionen sind dieser Tage in Ancona eingeschifft worden. Wahrscheinlich sind sie für Istrien bestimmt.

Ununterbrochen dauert bis zur Stunde der heiße Kampf in Judicarien fort. Es ist als ob der Feind sich seine letzten Zähne in letzter Stunde an den Forts und Felsenwächtern am Lago di Garda ausbeißen wolle, um den Besitz von Fort Ampola wird von den Rothhemden verzweiflungsvoll gestritten. General von Khuen, welcher alle irgend verfügbaren Truppenabtheilungen und Schützen-Compagnien nach dem bedrohten Puncte leitete, besorgt seit dem 14. d. in Person die Abwehr des Feindes.

Aus Salo, 11. d., wird dem „Pungolo“ geschrieben: Zwei Bataillone Bersaglieri werden dem General Garibaldi zur Verfügung gestellt. Das zum Behufe der weiteren Kriegsoperationen errichtete Floß wird binnen wenigen Tagen vollendet sein und mit Achtzigpfündern ausgerüstet werden. Gestern begab sich Ricasoli nach Rocca d'Anfo und besprach sich mit Garibaldi über eine Stunde. Er traf daselbst mit Kossuth und dem Dr. Helfy (Redacteur der Mailänder „Alleanza“) zusammen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juli. Se. Majestät der Kaiser em-

pfing im Laufe des Vormittags die Erzherzoge Albrecht, Rainer und Carl Ferdinand, dann die Minister Mensdorff, Belcredi, Franck, Eßterhazy und den FML. John.

Heute Vormittags erfolgte kurz vor 10 Uhr auf dem Westbahnhofe die Ankunft des Königs und des Kronprinzen von Hannover. Se. Majestät wurde auf dem Perron des Bahnhofes von dem hannover'schen Gesandten und einem österreichischen General erwartet und fuhr in deren Begleitung nach der Stadt. Im Burghofe angelangt, hielt der den König führende Wagen, und der in Civil gekleidete König stattete Sr. Majestät dem Kaiser einen kurzen Besuch ab, bevor er sich nach seinem Absteigequartier, dem Hotel der hannoveranischen Gesandtschaft (Wallnerstraße Nr. 9), begab. Kurze Zeit nach seiner Ankunft daselbst erhielt der König den Gegenbesuch Sr. Majestät des Kaisers. Vor dem Hause wurden Ehrenposten aufgestellt. Der König wird, wie verlautet, seinen Aufenthalt zunächst in Mödling nehmen.

Graf Mensdorff hatte heute eine längere Besprechung mit dem Herzog von Grammont, den Herren v. Beust und v. Könneritz.

Die Nordbahn hat am 18. ihre Thätigkeit vollständig eingestellt und verkehrt nach keiner Richtung mehr ein Zug. Die Communication mit Ungarn findet jetzt nur noch mit der Raaber Bahn statt.

Das kaiserliche Manifest ist durch ein kühnes Husarenstückchen, wie es den kaiserlichen Husaren allerdings zuzumuthen ist, nach Prag gelangt. Einige kaiserliche Husaren, schreibt ein Corr. der „N. fr. Pr.", sollen Mittwoch (11.) gegen Mittag auf einen preußischen Feldposten gestoßen sein und sich mit diesem in ein Gefecht eingelassen haben. Einer derselben — er wird als Wachtmeister bezeichnet — benützte die Gelegenheit, sprengte im Carrière über Slichow an preußischen Soldaten vorüber nach Smichow und hielt erst in der Nähe der Apotheke sein Pferd an. Dort reichte er einem Herrn das gedruckte kaiserliche Manifest mit den Worten: „Bringen Sie das unter's Volk, es ist von unserm Herrn und Kaiser". Und mit einem lauten „Hoch der Kaiser von Oesterreich!" wendete er sein Pferd und war im Augenblick verschwunden. Achtbare Personen wollen die Wahrheit dieses fabelhaft klingenden Stückchens beschwören. Das Manifest veranlaßte übrigens die Commandatur auch zur Aufforderung, eine Assentirung keinesfalls vorzunehmen und die Wohnung der dort anwesenden activen Militärs bekanntzugeben. Man zählt zu den letzteren auch die Verwundeten der Prager Hospitäler, und es ist rührend, auf welche Art viele von diesen dem ihnen drohenden Lose der — preußischen Gefangenschaft sich zu entziehen wissen. „Ich trat an manches Bett", meinte heute ein Spitalsarzt, „das gestern noch das Lager eines Reconvalescenten gewesen und das heute leer ist — die Leute fliehen, um nur nicht gefangen zu werden." „Und wohin?" fragte ich. „Nach ihren Aeußerungen scheinen sie sich nach Brünn zur Armee retten zu wollen."

Die „Linzer Zeitung" veröffentlicht folgende bemerkenswerthe Kundmachung: In Folge des von dem k. k. Statthaltereileiter für Böhmen zu Pilsen anhergelangten Ansuchens vom 18. d. werden die sämmtlichen in Oberösterreich auf Urlaub befindlichen Bezirksbeamten des Kronlandes Böhmens hiemit angewiesen, auf ihre Stationsorte zurückzukehren. Vom k. k. oberösterreichischen Statthalterei-Präsidium. Linz, 18. Juli 1866.

In Oberösterreich ist ebenfalls, ähnlich wie in Kärnten und Krain, ein Aufruf zur Bildung des Landsturmes erschienen. Aehnliche Einrichtungen wie in unseren deutschen Provinzen sollen in der Slovakei eine feindliche Invasion abwehren. Die „Debatte" schreibt hierüber: Wie wir vernehmen, faßt man in Regierungskreisen die Eventualität ins Auge, daß preußische Streifcorps Diversionen in den Nordwesten Ungarns versuchen, und ist demgemäß bemüht, Vorkehrungen zu treffen, die solche Versuche zu vereiteln geeignet sind. Unter den mit Bezug hierauf in Aussicht genommenen Maßregeln nennt man auch das Aufgebot des Landvolkes, eines thatkräftigen und rührigen Menschenschlages, der so recht das Zeug in sich trägt, dem Feinde Hindernisse aller Art in den Weg zu legen, ihm jeden Schritt vorwärts sauer zu machen und ihn durch stündlich wiederkehrende Neckereien und Schädigungen zu ermüden und zu schwächen. Man fügt hinzu, daß der gewesene Hofkanzler Graf Anton Forgach berufen ist, die Elemente, die sich zu einem kräftigen Widerstand in den erwähnten Landestheilen im reichlichsten Maße vorfinden, zu sammeln und zu organisiren.

Rußland.

In St. Petersburg wurde folgendes amtliche Cholera-Bulletin ausgegeben: Am 5. d. war der Krankenstand 1115 Männer, 544 Weiber, zusammen 1659; zugekommen sind 288 Männer, 80 Weiber, zusammen 368; ins Spital abgesandt wurden 44 Männer, 12 Weiber, zusammen 56; genesen sind 62 Männer, 24 Weiber, zusammen 86; gestorben 101 Männer, 31 Weiber, zusammen 132, verblieben am 6. d. 1240 Männer, 569 Weiber, zusammen 1809. Seit Beginn der Epidemie (d. i. vom 14. Juni bis 6. Juli v. s.) sind 2346 Männer, 1061 Weiber, zusammen 3407 erkrankt; 369 Männer, 135 Weiber, zusammen 504 genesen, und 737 Männer, 357 Weiber, zusammen 1094 gestorben.

Am 20. d. fand in Warschau das feierliche Leichenbegängniß der gemordeten Eheleute Roszkowski statt. Den Conduct führte Hochw. Jakubowski in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit und einer großen Volksmenge. Die Opernmitglieder intonirten am Grabe eine religiöse Hymne und ein Freund der Abgeschiedenen hielt eine Anrede. — Der Mörder Johann Grodowski, Bedienter bei Roszkowski wurde bereits verhaftet und gestand sein Verbrechen. Er ist 27. Jahre alt, aus Wodzisław gebürtig und war schon wegen eines bei Dr. Kryszka verübten Diebstahls zur Strafcompagnie verurtheilt. Er wurde festgenommen gerade als er Nachts sich für das geraubte Geld gütlich that.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24 Juli.

* Einer uns zugekommenen polnischen Kundmachung des (unterz.) k. k. Statthaltereiraths- Bürgermeister H. Seidler, betreffend die am 1. k. M. vorzunehmende Wahl eines Stadtraths der Stadt Krakau zufolge sind zu Wahlorten bestimmt: für die Wähler des ersten Wahlkreises von A—Ł einschließlich der Promovirungssaal im Collegium juridicum (Grodstr. 106), vom M—Z der entgegenliegende Vortragssaal in demselben; für den 2. Wahlkreis, 1. Abtheilung der Sitzungssaal der Barmherzigen Erzbrüderschaft (Heug. 466); 2. Abtheil. der Ballsaal im Sächsischen Hotel (St. Johannstr. 299); für den 3. Wahlkreis 1. Abth. der Sitzungssaal der Handels- und Gewerbe-Kammer (Weichselstr. 178, zweiter Stock); 2. Abth. der öffentliche Saal im Theatergebäude. Die Wahlen finden am 1. k M. von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 3—6 U. Nachm. statt. Am folgenden und eventuell zweitfolgenden Tag erfolgt die Abzählung der Stimmen, deren Resultat am 3. k. Mts. um 6 Uhr Nachm. im öffentlichen Theatersaal bekannt gegeben wird. Mit der Durchführung der Wahlen, d. i. mit der Entgegennahme und Berechnung der Vota beschäftigen sich die Wahl-Commissionen bestehend aus 5 Wählern und zwar aus drei von der zur Durchführung der Wahl delegirten Commission ernannten und zwei von den Wahl-Commissionen selbst vor Beginn der Wahlen aus dem Schoß der Wähler eingeladenen Mitgliedern. Zu Mitgliedern der Wahl-Commissionen wurden delegirt für den 1. Wahlkreis von A—Ł die H. H. Dr. Julian Chmielecki, Dr. Const. Hoszowski, Steph. Muczkowski, von M—Z die H. H. Dr. Jos. Oettinger, Dr. Simon Samelson, Dr. Fel. Szlachtowski; für den 2. Wahlkr. 1. Abth. H. H. Leop. Lipiński, Sever. Wisniowski, Carl Zbyszewski; 2. Abth. H. H. Theodor Baranowski, Abraham Gumplowicz, Anton Szwarc; für den 3. Wahlkr. 1. Abth. H. H. Hirsch Mendelsohn, Dr. Ferd. Weigel, Vinc. Wolff; 2. Abth. H. H. Ant. Chmurski, Ludw. Helcel, Ludw. Zieleniewski. Gleichzeitig beginnt die Einhändigung der Legitimations- und Stimmkarten an die Wähler. Die Wähler, welche längstens bis zum 30. d. in Folge ihrer zeitweiligen Abwesenheit von Krakau oder wegen Wohnungs-Wechsels die Legitimationskarten nicht erhalten, mögen sich um dieselben in der Magistrats-Expeditur (Wielopolski'sches Palais, Hof, zu ebener Erde) melden.

* Die Wahlcommission zur hiesigen Stadtrathswahl vom 1. k. M. hielt am 19. d. ihre dritte Sitzung, in welcher zwei Reclamationen als verspätet zurückgewiesen wurden. Jeder Wahlcommission wird, wie weiter beschlossen wurde, ein Magistratsbeamter zur Aushilfe während der Wahl beigegeben. Schließlich wurden die 6 Wahlcommissionen gebildet, der 31. Juli zur letzten Sitzung für Erledigung der nach zu vereinbarenden Angelegenheiten anberaumt und die Wahlordnung nebst den Orten zur Wahl bestimmt, die seit gestern durch Placate bereits veröffentlicht worden. Die betreffende Kundmachung theilen wir mit. Die Protocolle der Wahlcommissionen werden nach Beendigung der Wahl dem derzeitigen Bürgermeister übergeben, der die erwählten Mitglieder des künftigen Stadtraths von der Wahl benachrichtigt und ihnen die Mandate einhändigt.

* In laufender Woche finden vor dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichte folgende Schlußverhandlungen statt: Heute gegen Jacob Palstein wegen Wuchers, Franz Zborowski, Thomas Papierz wegen Diebstahls, Johann Wojcik wegen Mordes; morgen gegen Johann Górecki wegen Diebstahls, (verehl.) Katharina Glistak wegen Kindsmords; Freitag gegen Mathias Kosnior wegen schwerer körperlicher Verletzung, Gregor Feitisch wegen Raubes; Samstag gegen Johann Katastra, Johann Sechowic, Thomas Smulski, Nicolaus Pytka, (verehl.) Anna Pytka wegen Diebstahls, Johann Firlet wegen schwerer körperlicher Verletzung.

* Der Hausbesitzer Herr Thomas Chęciński veröffentlicht (in Folge des letzten Brandes auf der Langen Gasse) eine Danksagung für den vom Chef der Freiwilligen-Feuerwache Herrn Straszyński, von seinem Stellvertreter Hern Eminowicz und dem Director (der Krakauer Feueraffecuranz) Herrn Kieszkowski geleisteten aufopfernden Beistand.

* Der gestrigen Notiz über die durch Schlagfluß herbeigeführte schwere Erkrankung des Vicars der hiesigen Marienkirche, Hochw. Złowodski können wir heute die erfreuliche Nachricht folgen lassen, daß sein Gesundheitszustand sich bedeutend gebessert.

* Die Nr. 25 der hiesigen illustrirten „Gaz. Przemysłowa" (vom 21. d.) enthält u. A. Aufsätze über Oel-Fabrication, die doppelte Buchhaltung aus Anlaß des empfohlenen neuen Werkes des Mitarbeiters der „Gaz. Narodowa" und Buchhalters beim Landesausschuß Herrn Pierożyński: „Gemeinfaßlicher Vortrag der Kaufmannsrechnung oder doppelten Buchhaltung nebst Correspondenzmustern" (Popularny wykład rachunkowości &c.), seltene Metalle 2c. Der ausführlichen Abhandlung über die Oelfabrication werden im nächsten Semester ähnliche Beschreibungen von Brauereien, Brennereien, Dampfmühlen, Zuckerfabriken, Ziegel-, Glas-, Porcellan-, Eisen-, Kraftmehl-, Zündhölzchen- 2c. Fabrication nebst den zubehörigen Plänen, Kostenanschlägen, Zeichnungen und Holzschnitten folgen. In Folge mehrfacher Klagen der Abonnenten, daß die Pränumerationsgelder nicht überschickt werden können, weil die Postämter Geldsendungen nach Krakau nicht annehmen, gibt die Redaction nach eingeholter Auskunft bekannt, daß bis jetzt keine amtliche derartige Verfügung von der hiesigen Postverwaltung ausgegangen, noch diese eine solche von den höheren Behörden erhalten. Mit Nr. 27 beginnt das zweite Halbjahr des durch häufige Supplementnummern verstärkten Wochenblattes, das fernerhin wegen Regulirung der Höhe der Auflage nur den Abonnenten zugeschickt werden wird, welche die Pränumerationsgebühr zeitiger einsenden. Stellvertreter der Prager Maschinenfabrik Breitfeld und Ewans ist der hiesige Civilingenieur und Herausgeber der „Gaz. Przemysłowa", Herr W. Kołodziejski.

α Auf Grund des Aufrufes Sr. Excellenz des Statthalters von Galizien vom 12. v. an das ganze Kronland forderte die Kreisbehörde von Tarnow am 17. v. den dortigen Magistrat zur Wahl eines Comités auf, welches die Sammlung freiwilliger Beiträge zur Versorgung der verwundeten Soldaten mit den nöthigen Charpien, Bandagen, Compressen u. s. w. auf sich nehmen würde. In der am 21. v. stattgehabten Sitzung wurde ein Comité aus 12 Bürgern gewählt, namentlich: Adalbert Bandrowski, Dr. der Rechte, Landesadvocat und Gutsbesitzer zum Vorsitzenden; Dr. Joh. Cukrowicz, k. k. Kreisgerichtsrath; Julius Reid, Kreisapotheker und Gerichtschemiker; Dr. Med. u. Chir. Joseph Starkl, Stadt- und Gerichts-Arzt; David Rosner, Gerichts- und Privatarzt der Tarnower Grafschaft, Ehrenbürger der Stadt Tarnow; Josua Maschler, Vorstand der israelitischen Gemeinde; Menke Wechsler, ebenfalls; Carl Polityński, Senior des Tarnower Gemeindeausschusses; Hochw. Eusebius Sraga, Guardian des Bernhardinerconvents; Simon Rappaport, Kaufmann; Jakob Geißler, Realitätenbesitzer; Ascher Eibenschütz, Realitätenbesitzer. Nachdem sich diese Herren nach dem ausdrücklich bezeichneten Grundsatz des Menschlichkeitsgefühles, des Mitleids und der allgemeinen Brüderschaft constituirt hatten, baten sie etliche Damen, sich unmittelbar mit der Sammlung der Beiträge und Anschaffung der erwähnten Gegenstände zu befassen. Das Damen-Comité bilden die Frauen: Salomea Pajączkowska, Kreisvorsteheregattin, F. Schenkl, Julia Fiałkiewicz, Sabina Łucka, Cäcilie Starkl, Katharine Pospischill, Julia Maciąg, Regina Sidorowicz, Karoline Warzyńska, Pauline Gazda, Anna Rappaport, Henriette Rosner, Eleonore Lord, Ernestine Schanzer, Barbara Maschler, Pauline Salamon, Bertha Maschler, Perl Fränkel, Amalia Eibenschütz und Salomea Geißler. Die Collecte begann am 4. d. M.

α Aus Brzeżany, 21. d., wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß das Central-Hilfscomité für die Verwundeten sich im dortigen Kreise behufs Bildung einer Filiale an den k. k. Kreisvorsteher, sowie an die Herren Jakubowicz und Porabowski gewandt hat. Auf dieserseits gegebene Initiative fand am 21. d. eine Versammlung statt, in welcher die Mitglieder des Kreiscomité's gewählt wurden. Das so gebildete Comité nahm sogleich die Wahl des Vorsitzenden vor, wobei der k. k. Kreisvorsteher Hr. Past die Stimmenmehrheit erhielt. Der Gewählte erklärte jedoch sogleich, daß, indem er die Filialcomités nicht für eine amtliche, sondern für eine bürgerliche unter oberster Leitung des Präses des landwirthschaftlichen Vereins ins Leben tretende Institution ansieht, er die Wahl nicht annehmen könne, worauf Herr Joseph Jakubowicz einstimmig zum Vorsitzenden und Herr Past zum Stellvertreter gewählt wurde. Dieses Benehmen des k. k. Kreisvorstehers hat allgemeine Anerkennung gefunden, bemerkt das Blatt. An demselben Tage Nachmittag soll die erste Sitzung dieses Comité's stattgefunden haben.

α Im Lemberger k. k. Strafgerichte fand am 17. d. die Schlußverhandlung im Preß-Proceß des „Tygodnik naukowy i literacki" statt. Der verantwortliche Redacteur, Hr. Bronislaus Zamorski und der Verfasser des incriminirten Aufsatzes Hr. Kociatkiewicz wurden wegen Gutheißung strafwürdiger Handlungen zu 8 Tagen strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 15. fl. ö. W. verurtheilt. Die Angeklagten nehmen das Urtheil an.

α Aus Anlaß der aus der Bukowina nach Galizien sich verbreitenden Cholera hat der Lemberger Magistrat an die Einwohner einen Aufruf erlassen, in welchem die größte Reinlichkeit im Innern der Häuser sowie in den Straßen empfohlen und zur Pflicht gelegt wird.

α Die uns heute zugekommene 13. Nummer des in Lemberg unter Redaction des Herrn Stanislaus Nowiński erscheinenden „Przyjaciel dzieci" (Kinderfreund) vom 30. v. erklärt, daß „unvorhergesehene Ereignisse die weitere Herausgabe dieses Blattes einstweilen zu sistiren zwingen. Sobald es die Umstände erlauben, wird es das Bestreben der Redaction sein, diese möglichst kurze Frist den Abonnenten derart zu vergüten, daß sie keinen Schaden deßhalb erleiden."

α Zum Besten der nothleidenden Einwohner Galiziens sind neuerdings aus Posen bis 4. d. 75 Thaler, im Ganzen mit den früheren Beiträgen wieder 271 Thaler, 19 Silbergroschen, 1 Pfennig eingeflossen.

α Die städtische Gemeinde in Busk, Złoczower Kreis, hat jedem Recruten des Busker Bezirkes 40 kr. eingehändigt was im Ganzen 25 fl. ö. W. beträgt. Die Dorfgemeinden der Bezirke Busk und Glinian dagegen haben zur Beförderung der Recruten aus Busk nach Lemberg 32 Wagen freiwillig und unentgeltlich zur Disposition gestellt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 21. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 57.60. — Nat.-Anl. 61.30. — 1860er Lose 73.80. — Bankactien 681. — Credit-Actien 140.40. — London 130.25. — Silber 127.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.26.

Saybusch, am 18. Juli. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 5.25 — Korn 4.25 — Gerste 3.25 — Hafer 2.30 — Erbsen 5.50 — Bohnen 5.—. — Hirse 7.— — Buchweizen 6.— — Kukurutz 4.— — Erdäpfel 1.80. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futterklee 2.—. — 1 Zentner Heu 1.60. — Ein Zentner Stroh 1.50.

Chrzanow, 15. Juli. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.87½ — Korn 3.87¼ — Gerste 2.62½ — Hafer 2.15 — Hirse —.— — Buchweizen 2.87 — Erdäpfel 1.55. — Eine Klafter hartes Holz 9.—, weiches 6.50 — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.17½ — Stroh —.— fl. österr. Währ.

Tarnow, 17. Juli. Die heutigen Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.42½ — Roggen 3.20 — Gerste 2.75 — Hafer 2.15 — Erbsen 3.80 — Bohnen 3.25 — Hirse 2.45 — Buchweizen 2.25 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — 1 Klfter hartes Holz 7.50. — weiches 6.—. — Futterklee 1.90. Der Zentner Heu 1.80 — Ein Zentner Stroh 1.25.

Lemberg, 20. Juli. Holländer Ducaten 6.21 Geld, 6.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.29 Geld, 6.39 W. — Russischer halber Imperial 10.70 G., 11.00 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.99 G., 2.05 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.88 G., 1.93 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.00 G., 69.00 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.40 G., 72.45 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 57.75 G., 58.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 59.00 G. 60.25 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 181.— G. 185.50 W.

Krakauer Cours am 23. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 456 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 195 verl., 185 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 76 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 124 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl. 6.10 bez. — Napoleondors fl. 10.75 verl., fl. 10.35 bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., fl. 10.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl. 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 185.— verl., 180.— bez.

Neueste Nachrichten.

Ueber Vormarsch und Stellung des feindlichen Heeres, schreibt die „N. fr. Pr." vom 20. d., ist wenig Neues bekannt geworden; (über die Vorgänge an der ungarischen Gränze und die Bedrohung von Preßburg sind wir durch Telegramme unterrichtet.) Die Gerüchte von einem Gefechte bei Theben, die Nachmittags verbreitet waren, schienen sich in keiner Weise zu bestätigen, wie denn überhaupt die Preußen ihren südlichsten Punct offenbar zur Stunde nicht auf ihrem linken Flügel, sondern in ihrem Centrum, unmittelbar Wien gegenüber, erreicht haben, wo sie unterhalb des Bisamberges Gänserndorf besetzt und oberhalb desselben bis Stockerau Streifcorps vorgeschoben haben. Von dem linken Flügel der preußischen Aufstellung vernimmt man noch weniger als vom rechten. Krems war gestern Früh noch nicht besetzt: ob mittlerweile die Besatzung erfolgte, ist nicht bekannt, da jede Verbindung abgebrochen ist. — Die Stärke des preußischen Heeres, das Wien gegenübersteht, wird auf etwas mehr als 200,000 Mann geschätzt; die im Rücken gelassenen Garnisonen und das Cernirungscorps von Olmütz nehmen wenigstens so viel Truppen in Anspruch, als aus Sachsen nachgerückt sind. Der Gesundheitszustand der preußischen Truppen soll in Folge der anstrengenden forcirten Märsche stark gelitten haben; in Brünn haben sie, wie man hört, 5000 Kranke an die Spitäler abgeliefert. Ist diese Ziffer richtig, so dürfte es sich übrigens nicht blos um Marode handeln, sondern um eine tiefer eingreifende epidemische Störung. Aus einem aufgefangenem Briefe des Generals Blumenthal geht hervor, daß auf dem Vormarsche nach Mähren unter dem ersten preußischen Armeecorps die Cholera ausgebrochen ist.

Nach der „B. Z." haben die Oesterreicher bei Dziedzitz in der Nähe von Goczałkowice ein heftiges Granatenfeuer auf das Truppendetachement des Grafen Stolberg eröffnet. Es kam jedoch zu keinem Treffen. Eine österreichische Abtheilung hat gleichfalls die Preußen bei Godzawa (ein Dorf in der Nähe von Pleß) allarmirt. Dagegen haben die Preußen die Weichselbrücke bei Kaniow zerstört.

Aus Brünn meldet „Wolffs Tel. B." vom 17. d.: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute von hier über Prag nach Leipzig abgereist, um das Commando über das zweite preußische Reserve-Corps zu übernehmen. Mittags sind hier die 11. Division und mehre Garde-Regimenter, die sich zur ersten Armee begeben, durchgezogen. Die 12. Division ist zur Beobachtung von Königgrätz verblieben.

Nach einem Telegramm der „Gazeta narodowa" aus Comano, 21. d. wird vom Tiroler Truppen-Commando berichtet: Heute wurde der Feind, der mit großer Macht in Val di Ledro und Judicarien eingedrungen, angegriffen. Oberst Montluissant ging mit 3 Bataillonen über den 6000 Fuß hohen Berg Monte-Picheo, stürmte Pieve di Ledro und Bececca, wo 12.000 feindliche Truppen versammelt waren, nahm 1000 Mann gefangen und zog sich dann, vom Feinde unbelästigt auf den Standpunct Monte-Picheo zurück. Generalmajor Khun warf mit einem Theil seiner Brigade und der Halbbrigade des Oberstlieutenants Höffler den in Judicarien gegenüberstehenden Feind nach Condino zurück und nahm dabei 40 Mann gefangen. Die Verluste der Feinde sind außer den in Gefangenschaft genommenen, sehr bedeutend.

Telegraphische Depeschen.

Beneschau, 18. Juli. (Einige Meilen südlich von Prag.) Durch königliche Verordnung wurde General Vogel von Falckenstein zum Landesgouverneur ernannt; dieser fordert die Verwaltungs-Behörden zur Rückkehr auf, widrigenfalls er Unterhandlungen mit den Bezirks-Vertretungen anknüpfen würde. Ein Sturm der Preußen auf Josephstadt war erfolglos.

Gänserndorf, 18. Juli, Nachts. Preußische Truppen sind heute in Dürnkrut eingerückt und haben auch das benachbarte Pyrawarth besetzt.

Wagram, 19. Juli. Heute haben preußische Vorposten in der Stärke von 2000 Mann Gänserndorf besetzt.

Korneuburg, 19. Juli, Früh. Der Feind, welcher bis Stockerau streifte, hat sich zurückgezogen.

München, 18. Juli, Abends. Sämmliche Minister des Großherzogs von Hessen sind mit ihren Kanzleien hier eingetroffen.

Mannheim, 19. Juli. Der Frankfurter Senat wurde aufgelöst, die Senatoren Müller und Fellner an die Spitze der Verwaltung gestellt. Die Senatoren Bernus und Speltz wurden verhaftet.

Frankfurt, 19. Juli. Der Senat und der gesetzgebende Körper sind suspendirt worden; das Linienheer entwaffnet und entlassen. Ein Theil des Heeres hat sich über den Main nach Süden begeben. Darmstadt ist besetzt. Die Preußen haben Wiesbaden eingenommen.

Die Stärke der in Frankfurt eingerückten Preußen beträgt 15.000 Mann.

Darmstadt, 18. Juli. Die Preußen sind in der Stärke von 6000 Mann hier eingerückt. Die Preußen besetzten Bieberich und Höchst. (In Höchst haben die Preußen sich des ganzen hessischen Brückentrains bemächtigt.)

Mainz, 19. Juli. Die regelmäßige Belagerung hat begonnen.

Schiffe passiren nicht mehr. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Die österreichische Regierung hat benachrichtiget, daß sie die Vorschläge Preußens betreffs der fünftägigen Waffenruhe annimmt, während welcher Zeit das Wiener Cabinet über Annahme oder Verwerfung der Friedenspräliminarpuncte Mittheilung machen wird.

Piacenza, 18. Juli. Die Oesterreicher haben Borgoforte in die Luft gesprengt.

Florenz, 19. Juli. Ein Decret des Königs aus Ferrara organisirt die venezianischen Provinzen.

Triest, 19. Juli. (Ueberlandpost.) Bombay, 23., Calcutta, 15. Juni. Aus Kabul wird gemeldet, daß der Emir Schir Ali Khan nach seiner Niederlage nach Candahar floh und Herat zu erreichen trachtet. Mehrere Tausend Usbeken sollen das russische Lager angegriffen und ein großes Gemetzel angerichtet haben. In Calcutta große Panique, in Bombay ebenfalls; mehrere bedeutende Fallimente. Geschäft fast gelähmt.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

Paris, 22. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet: Die italienische Flotte war nach der bei Lissa erlittenen Niederlage gezwungen nach Ancona zurückzukehren.

Nach Berichten aus Berlin haben die Süd-Staaten eine Armee von ungefähr 130.000 Mann am Main concentrirt. Der König von Württemberg soll an die Spitze seines Heeres treten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. auf den 24. Juli.

Angekommen sind die Herren: v. Engelhardt Ascadius, k. russischer Officier, aus Petersburg; v. Felden Carl, Gutsbesitzer, aus Wilna.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Bobrowski Adolph, nach Galizien; Przyborowski Altal, nach Raciechowice.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (738. 3)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels „Wien, den 26. Juni" in Col. 2, alinea 3, der Nr. 10 der Wiener Mehl- und Fruchthalle vom 25. Juni 1866, das nach Art. IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels: „Vom nördlichen Kriegsschauplatze" in Nr. 147 Abendblatt des „Vaterland" ddto. 28. Juni, Col. 1, alinea 3 und 4, das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B., Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 2330. **Edict.** (744. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Ersuchschreiben des Lemberger k. k. Landes-Gerichtes vom 14. März 1866 Z. 11144 zur Befriedigung der Forderung der Lemberger galiz. Creditanstalt, im Betrage von 10125 fl. 39 kr. C. M. oder 10631 fl. 93½ kr. ö. W. sammt den vom 1. Jänner 1864 laufenden 4% Interessen, dann den von jeder einzelnen, der in halbjährigen Fristen mit 325 fl. C. M. oder 341 fl. 25 kr. ö. W. zu entrichtenden, seit 1. Jänner 1864 ausständigen Zahlungsraten zu berechnenden 4% Verzugszinsen und den mit 28 fl. 19 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten; die executive Versteigerung der im Neu-Sandezer Kreise und dem früheren Jasloer gelegenen, laut Dom. 413, pag. 134. n. haer. 15 der Julie geb. Jaźwińska verehel. Skrzyńska eigenthümlich gehörigen Güter Zagorzany hiemit ausgeschrieben, und in den drei Licitationsterminen am 20. September, 30. October und 29. November 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Verhandlungssaale des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden;

I. Als Ausrufspreis wird der bei Gewährung der Anleihe angenommene Werth der zu versteigernden Güter mit dem Betrage von 51005 fl. 12 kr. C. M. oder 53555 fl. 46 kr. ö. W. festgesetzt.

II. Diese Güter werden pr. Pausch und Bogen mit Ausschluß des Rechtes zur Urbarial-Entschädigung, welches Recht bei den gegenwärtigen Eigenthümern unbeschadet der Rechte der Hypothekargläubiger verbleibt, veräußert.

III. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitations-Verhandlung den zehnten Theil des Kaufschillings im Betrage von 5355 fl. ö. W. entweder im Baren, oder aber in galiz. Sparcassabücheln, in Pfandbriefen der galizischen ständischen Creditanstalt oder in galiz. Grund-Entlastungs-Obligationen sammt den noch nicht fälligen Coupons nach dem letzten in der Lemberger Zeitung kundgemachten Course, niemals aber über dem Nominalwerthe berechnet, zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen.

Das im Baren erlegte Vadium des Meistbieters wird demselben in den Kaufschilling eingerechnet, das der übrigen Licitanten, ihnen gleich nach abgeschlossener Licitation rückerfolgt werden.

Von dieser Licitationsausschreibung werden die Parteien, dann alle Hypothekargläubiger, deren Name und Wohnort bekannt ist, zu eigenen Händen, und die dem Wohnorte nach unbekannten Samuel Selzer, Formeter Schwenk, Wilhelm Jasmin, Leib Manderer, Reisel Rubin und Sophia Domagalska, ferner alle diejenigen, denen das gegenwärtige Edict und die späteren gerichtlichen Verordnungen entweder gar nicht, oder doch nicht rechtzeitig zugestellt werden könnten, endlich diejenigen, welche nach dem 18. Dezember 1865 an die Gewähr der zu versteigernden Güter gelangen sollten, mittelst des gegenwärtigen Edictes, dann mittelst des in der Person des Herrn Adv. Dr. Zieliński mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Zajkowski aufgestellten Curators, verständigt werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, den 30. April 1866.

Edykt.

C. k. Sąd obw. Nowo-Sądecki rozpisuje niniejszém przymusową sprzedaż publiczną dóbr Zagorzany w obwodzie Sandeckim a dawniéj w Jasielskim położonych, a za świadectwem Dom. 413, pag 134, n. 15 haer. Julii z Jazwińskich Skrzyńskiéj własnych, w moc odezwy c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z dnia 14 marca 1866 l. 11144 na zaspokojenie należącego się galicyjskiemu Towarzystwu kredytowemu w Lwowie kapitału w sumie 10125 złr. 39 kr. m. k. czyli 10631 złr. 93½ kr. a. w. wraz z prowizyą 4% od 1 stycznia 1864, tudzież z prowizyą zzwłoki od pojedynczych przypadłych rat w półrocznych równych kwotach 325 złr. m. k. czyli 341 złr. 25 kr. w. a. od dnia 1 stycznia 1864 zalegających, że każdą pojedynczą zapadłą ratę od dnia przypadłości aż do dnia uiszczenia po 4% liczyć się mającą i kosztów 28 złr. 19 kr. a. w. zaprzyznanych, która to licytacya w trzech terminach, to jest dnia 20 września 1866, 30 października 1866 i dnia 29 listopada 1866, każdą razą o godzinie 10 zrana w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu przedsięwziętą będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzieleniu pożyczki przyjęta w sumie 51005 złr. 12 kr. m. k. czyli 53555 złr. 46 kr. a. w.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtowo i z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione dochody urbaryalne, które to prawo przeto pozostanie własnością teraźniejszych właścicieli dóbr z zastrzeżeniem praw wierzycieli na tych dobrach intabulowanych.
3. Każdy chęć kupienia mający winien jest dziesiątą część ceny wywołania w sumie 5355 złr. a. w. w gotowiznie, w książeczkach galic. kasy oszczędności, w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego lub gal. obligacyach indemnizacyjnych z kuponami odpowiedniemi podług kursu w ostatniéj gazecie Lwowskiéj notowanego, nigdy jednak nad wartość nominalną takowych liczyć się mających, do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum czyli zakład złożyć, które to wadyum w gotywiznie złożone najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna ofiarowaną wrachowane, innym zaś licytującym zaraz po zamknięciu licytacyi zwrócone zostanie.

O czém się strony, wszystkich wierzycieli tabularnych z imienia i miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, a z miejsca pobytu niewiadomych Samuela Selzer, Formetera Schwenk, Wilhelma Jasmina, Leibę Manderera, Reizlę Rubin i Zofię Domagalską, tudzież wszystkich tych wierzycieli, którymby uchwała obecna lub późniéj wypaść mające rezolucye, albo wcale nie, albo w należytym czasie doręczone być nie mogły, jakotéż i tych, którzyby po 18 grudniu 1865 z pretensyami swemi do tabuli krajowéj weszli, niniejszym edyktem, tudzież przez ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Zielińskiego z substytucyą p. adw. Dra. Zajkowskiego zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 30 kwietnia 1866.

L. 10797. **Edykt.** (740. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Salomeę z Nowakowskich Przyłącką, Rozalią Nowakowską, Apolonię z Nowakowskich Parczewską, Annę Nowakowską, Jana Nowakowskiego i Kazimierza Nowakowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim p. Leon Wilhelm dw. im. Zabawski, właściciel dóbr w Rożdzielu dnia 7 czerwca 1866 l. 10797 o uznanie, że prawo hipoteki sumy 10000 złp. z procentami lib. Dom. 21, p. 85, n. 3 on. intabulowane zgasło i winno być ze stanu biernego dóbr Rożdziele górne ekstabulowane, wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do rozprawy wyznaczony został termin na dzień 26 września 1866 godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adw. p. Dra. Koczyńskiego z zastępstwem p. Dra. Samelsona kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

Z. 6463. **Kundmachung.** (739. 1-3)

Für die Periode vom 1. Juli bis Ende Dezember 1866 ist das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post im Krakauer und Lemberger Regierungs-Bezirke mit . . . . 1 fl. 8 kr. und im Czernowitzer Regierungsbezirke mit . 1 fl. 24 kr. dann die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt worden.

Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

L. 12625. **Edykt.** (741. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem Jakóba Wetzsteina, iż przeciw niemu w dniu 6 czerwca 1866 do l. 10756 Józef Lieban wniósł do tutejszego Sądu żądanie o wydanie nakazu zapłaty sumy 323 złr. w. a. z przyn. i że w załatwieniu onego pod dniem 12 czerwca 1866 l. 10756 wydany został nakaz zapłaty.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Schoenborna z substytucyą adw. p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 9 lipca 1866.

Z. 179. **Kundmachung.** (735. 2-3)

Die P. T. Herren Gläubiger des Ausgleichsfirma „B. Ringelheim" in Tarnow werden hiemit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtstitel herrührenden Forderungen mittelst gehörig gestempelter Eingaben bei dem gefertigten k. k. Notar in Tarnow so gewiß bis einschließlich 31. August 1866 anzumelden, widrigens sie im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus dem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt wären, ausgeschlossen werden, und den in den §§ 35, 36, 38, 39 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 97 R. G. B. bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Tarnow, den 13. Juli 1866.

Janocha,
k. k. Notar als Ausgleichsleiter.

L. 11416. **Edykt.** (734. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Arona Steinera z życia i pobytu niewiadomego, lub téż niewiadomych spadkobierców albo prawonabywców, że przeciw nim pod 14 czerwca 1866 l. 11416, Leo Wilhelm Zabawski o uznanie za zgasłe prawa propinowania trunków w Karczmie do Rozdziela górnego należącéj, i że ma być ze stanu biernego dóbr Rozdziele górne wymazane, wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 28 sierpnia 1866 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adwokata Dra. Koczyńskiego z zastępstwem p. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

Nr. 2454. **Kundmachung.** (746. 1)

Am 6. August werden in Wieliczka 12 Stück für den Werksbedarf entbehrlich gewordene Salinenpferde im öffentlichen Licitationswege gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden.

Kauflustige wollen sich am bezeichneten Tage um 11 Uhr Vormittags im Salinenhandlungshofe (Palais) einfinden.

Wieliczka, den 22. Juli 1866.

L. 1017. **Obwieszczenie.** (743. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie niniejszém czyni wiadomo, że wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 19 lutego 1866 do l. 3114 nad 36letnim Antonim Grabowskim z Babic, cierpiącym na pomięszanie zmysłów, kuratela rozciągniętą została i że dla niego Stanisław Kościelniak z Babic kuratorem ustanowiony został.

Chrzanów, dnia 1 maja 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 19. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	48.—	49.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	60.—	60.25
vom April — October	59.75	60.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	52.50	53 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	46.—	46.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	119.—	122.—
„ 1854 für 100 fl.	60.—	61.—
„ 1860 für 100 fl.	74 —	74 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.50	58.—
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	14.—

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Östr. zu 5% für 100 fl.	75.—	79.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	55.—	56.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	54.—	56.—

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	668.—	670.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	136 50	136 70
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	545.—	555.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1460.	1470.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	179.80	180.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	195.—	196.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	118.—	120.
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	184.—	188.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	158.—	160.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	132.—	134.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	83 —	85.—
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70% Einz).	147. —	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	423.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	160.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	—.—	3'0.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85 30	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	98 —	98.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	71.—	72.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	—.—	114.—
„ „ zu 50 fl. C.M.	—.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. C.M.	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.50	113.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	123.—	113.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	—.—	—.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	132.50	135.50
Paris, für 100 Francs 4%	53.50	53.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	28	6	30
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	28	6	30
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	60	10	70	10	68	10	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	70	10	75
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	91	1	92
Silber	127	—	—	—	127	—	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	327''' 47	+14°8	69	West-Süd-West stark	trüb		+11°2	+16°0
	10	27 87	12,2	70	„ „ „ schwach	„	Regen		
24	6	27 68	11,0	80	„ „ „	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**